



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## 45. Maturajubiläum (LBA)

23. Juni

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.16.114

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-6930](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-6930)

Dr. Reinhold Stecher  
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

---

45. Maturajubiläum (LBA) , 23. Juni Hoch-Rum

Wenn man ein so hohes Maturajubiläum feiern darf , dann ist man meistens im Leben in eine ruhigere Phase getreten. Man genießt die entspannte Lebensform des Ruhestandes oder ist nahe daran, und wenn es mit der Gesundheit halbwegs erträglich ist , darf man in Österreich das Paradies der Pensionäre erfahren ( es ist nicht überall in der Welt so ) . "Paradeisos" - das persische Wort ~~wort~~ heißt "Garten des Wohlbefindens" - und da ist etwas dran . Ich durfte ja erst mit 75 in den Ruhestand gehn , aber ich gestehe, dass diese vergangenen 15 Jahre zu den schönsten meines Lebens zählen . Die hohen Jahre haben nicht nur ihre Lasten , sie bergen auch Chancen. Man muss sich um Aktivitäten bemühen , die einem selbst und anderen Freude bereiten - nicht unbedingt ertragreiche , aber erfüllende Aufgaben . Und damit bin ich auch schon beim ersten Anliegen , das mich bei dieser heiligen Messe für euch bewegt :

G o t t s c h e n k e e u c h e r f ü l t e h o h e  
J a h r e !

Der Mensch des modernen Way of Life erlebt ja stärker als alle Generationen davor die j a g e n d e Z e i t . Unser Lebensleitbild ist nicht der Wanderweg wie für alle großen Gestalten der Weltgeschichte , die als Wanderer unterwegs sind , vom Gilgamesch-Epos über Abraham , Aeneas und Parzival , nein unser Modell ist die Autobahn , der Airport . die Mobilität . Unser Alltag ist wie ein stürmischer Bergbach , der nie zur Ruhe kommt und von Stufe zu Stufe, von Kaskade zu Kaskade stürzt und schäumt . Wir leben von Termin zu Termin , von Sensation zu Sensation , von huschendem Bild zu huschendem Bild , von Informations schub zu Informationsschub , von flachem Erlebnis zu oberflächlichen Eindrücken , von Mode zu Mode, von Angebot zu Angebot . Und wenn man sich dieser jagenden Zeit unkontrolliert überlässt , dann wird man selbst ein Gejagter .

Deshalb brauchen wir - und das ist eine Chance des Alters - die v e r w e i l e n d e Z e i t . Es ist - um beim Bild des Bergbachs zu bleiben , ein kleiner Stausee im Bach , wie wir ihn als Kinder am Mühlauerbach drüben gebaut haben . Da ist das stürmische Wasser auf einmal ruhig , man kann bis auf den Grund sehen und wenn man sich im richtigen Winkel hinlegt , spiegelt sich sogar der Himmel darin . Die Philosophin Jeanne Hersch , die eine Schülerin Husserls war und bis ins hohe Alter in Genf gewirkt hat , hat einmal ein wunderschönes Essay über die verweilende Zeit geschrieben. Sie sagt , ihr begegne die verweilende Zeit oft im Erleben eines Konzerts . Bei einem Impromptu von Schubert , einem Stück von Mozart oder einem Violinkonzert von Beethoven stünde für sie auf einmal die Zeit still . Und man sähe da besser als sonst auf den Grund der Dinge , auf die fragen unserer menschlichen Existenz - was man eben , um beim Bild zu bleiben , am tobenden Bergbach nicht kann. Und das ist nun das Zweite, , um was ich in dieser heiligen Messe für euch bete:

G o t t m ö g e e u c h i m m e r w i e d e r S t u n d e n  
d i e s e s h e i l s a m e n V e r w e i l e n s s c h e n -  
k e n !

Es gehört zu den besonderen Chancen des Alters , manchmal das Dasein in der zauberhaften Atmosphäre des Herbstabends zu erleben . Sein Licht ist einmalig , mit den zarten Pastelltönen der Landschaft und der Sicht bis dorthin , wo hinten blauen Bergketten der Himmel die Erde berührt. Und damit kann in unserem Leben etwas zur Geltung kommen , was eben vielen leicht verloren geht : Die Ewigkeit in der Zeit . Es ist kein Zweifel , dass wir als älter werdende eine besondere Sensibilität , ein Feeling für das Wesentliche , Bleibende , Gültige , Unauswechselbare , Unverzichtbare , Tragende , Entscheidende bekommen Das haben auch religionspsychologische Felduntersuchungen in den USA eindeutig erwiesen . Mit steigenden Jahren steigt der Sinn für das Religiöse . Der Gedanke an das Ewige , auf das wir zugehn , sollte nicht als angstvolle Beunruhigung in uns dominieren . Wir werden natürlich öfters mit dem Sterben und dem Tod konfrontiert , weil sich die Reihen um uns lichten , aber der Gedanke an das Ewige in der Zeit sollte in uns als ein tiefgründiges Urvertrauen aufblühen , als ein Urvertrauen in den , der unser kleines Menschsein , unsere Vergänglichkeit , in seinen gütigen Händen hält. Und das ist nun mein letzte Bitte in dieser heiligen Messe :

Gott möge euch das schönste Geschenk des Christseins in den hohen Jahren schenken : Das versöhnte und vertrauensvolle Ruhem in Ihm !